

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)

Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühre entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 83

Celje, Donnerstag, den 17. Oktober 1935

60. Jahrgang

Der Krieg in Afrika

Der Negus verkündet den „Heiligen Krieg“

Der italienische Gesandte von Addis Abeba abgereist

Der Negus berief das Oberhaupt der abessinischen Kirche Abuna zu sich und ordnete die Verkündigung des „Heiligen Krieges“, sowie die Mobilisierung einer starken Armee an, die die heilige Stadt Axum den Italienern entreißen soll.

Die Bevölkerung von Addis Abeba hat die Nachricht von dem Verrat Ras Guglas gleichmütig aufgenommen. Von keiner der Fronten werden besondere Ereignisse gemeldet. Die abessinische Mobilisierung ist vollständig beendet. Das abessinische Oberkommando hat die Flucht Guglas zu den Italienern bestätigt. Wie man erfährt, sind mit Gugla nur 200 Abessinier übergelaufen. Es handelt sich um Guglas Leibgarde. Ras Seyum hat mit seinen Truppen sofort jenen Kampfabschnitt besetzt, den Gugla zu verteidigen gehabt hätte. Unter den abessinischen Truppen herrscht furchtbare Erbitterung wegen Guglas Verrat.

In der Umgebung der abessinischen Hauptstadt lagern über eine halbe Million Soldaten. Diese Truppen stellen die zweite Reserve dar, die erst dann eingesetzt werden soll, wenn an einer der Fronten die Lage kritisch werden sollte.

Das Flugzeug von Bruno Mussolini, einem Sohn des ital. Ministerpräsidenten, wurde während eines Aufklärungsfluges in der Nähe von Malale von vier Gewehrschüssen durchbohrt. Bruno Mussolini blieb unverletzt. Es ist bezeichnend, daß das Flugzeug gerade über jenem Gebiet heftig beschossen wurde, wo Abteilungen Guglas stehen, der mit vielen Soldaten bekanntlich zu den Italienern übergelaufen ist.

Italien. Flugzeug abgeschossen

Die Meldung, wonach es den Abessiniern gelungen ist, abermals ein italienisches Flugzeug über der Bahnstrecke Addis Abeba—Djibuti abzuschießen, wird bestätigt. Zwei Offiziere und der Pilot wurden getötet.

Italienischer Admiral schickt englischen Orden zurück

Mussolini erhielt von Konteradmiral Giuliani Pini folgendes Schreiben: In den Jahren 1902 und 1904, als der Mullah eine gute politische Waffe in unseren Händen hätte sein können, zeigte sich Italien als derart loyaler und aufrichtiger Freund Englands, daß es Schiffe und Menschen zur Verfügung stellte, um England bei der Befriedung von Englisch-Somaliland zu unterstützen. Heute, da Englands Regierungsmänner an Vergeßlichkeit leiden, erachte ich es als meine Pflicht, die Medaille, die ich damals von der englischen Regierung erhielt, zurückzustellen, wobei ich nur bedaure, daß italienische Matrosen unter meinem Befehl ihr Leben für ein Land aufs Spiel setzten, das kein Gefühl der Dankbarkeit und Gerechtigkeit besitzt.

Propaganda gegen die Tschechoslowakei

Aus Warschau wird geschrieben: Die polnische Presse erhebt in letzter Zeit die unverhüllte Forderung Polens nach dem tschechischen Staatsgebiet, in welchem Polen leben. Unterstrichen wird diese Forderung durch die tägliche Presseschau des polnischen Rundfunks, die eine eindeutige Propaganda gegen die Tschechoslowakei darstellt.

Senat

Senatspräsident Dr. Tomašić hat die Sitzung des Senates für Samstag den 19. d. M. um 9 Uhr einberufen.

Die Skupština ist für den 20. einberufen.

Kampf gegen die Korruption

Dem Beograder Parlament soll demnächst ein interessantes Gesetz vorgelegt werden. Es richtet sich nicht nur gegen die Korruption der Zukunft, sondern auch gegen die Korruption in der Vergangenheit. Es sollen Kommissionen gebildet werden, denen das Recht zusteht, den Ursprung des Vermögens der früheren und jetzigen Minister, Politiker und hoher Staatsfunktionäre zu untersuchen.

Jugoslawien—England

Der neue bevollmächtigte Minister Großbritanniens am Beograder Hof Ronald Campbell empfing am 12. d. nachmittags einen Vertreter der Avala. Der Minister hob den liebenswürdigen Empfang hervor, den er bei S. A. H. Prinzregent Paul gefunden hätte, und den tiefen Eindruck, den dieser auf ihn gemacht habe. Die Beziehungen zwischen Jugoslawien und Großbritannien seien, erklärte der Gesandte, nicht nur gut, sondern ausgezeichnet. „Was meine künftige Tätigkeit betrifft“, fuhr der Gesandte fort, „so werde ich alles tun, was in meinen Kräften steht, um die Beziehungen nicht nur auf politischem, sondern vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet noch weiter auszubauen. Auf wirtschaftlichem Gebiet ist, glaube ich, noch viel zu tun“. Auf eine Frage betreffend die internationalen Ereignisse und die Vorgänge in Genf erklärte der britische Gesandte, die britischen Staatsmänner wünschten nur eines: den Frieden.

Griechenland und Monarchie

In ganz Griechenland herrscht, wie aus Regierungskreisen mitgeteilt wird, volle Ruhe und Ordnung. In allen Ämtern und staatlichen Anstalten wurden Bilder König Georgs II. angebracht. Nun werden in allen griechischen Kirchen in den Gebeten auch König Georg und die tgl. Familie genannt.

Neue polnische Regierung

In Polen kam dieser Tage eine neue Regierung ans Ruder. Der außenpolitische Kurs wird derselbe bleiben; dies beweist auch schon die Beibehaltung des erfahrenen Oberst Bed als Außenminister.

Aufhebung der Freimaurerei in der Türkei

weil staats- und volksschädlich.

Die Regierung hat alle Freimaurerlogen verboten. Die Polizei hat alle Häuser, in denen die Logen (20 türkische, mehrere jüdische, eine französische und eine griechische) untergebracht waren, versiegelt. Das Verbot wird damit begründet, daß keine Organisationen mit Ausnahme der Regierungspartei erlaubt seien. Die Behörden seien nicht in der Lage, die Beziehungen dieser Organisationen mit dem Ausland zu kontrollieren.

Opfere auch du für die Winterhilfe.

Die schwierige außenpolitische Lage der Tschechoslowakei

Die Moldaurepublik ist in den letzten Monaten in eine peinliche Lage geraten, die ihren drastischen Ausdruck in bedeutenden Truppenverschiebungen und Ansammlungen an den Grenzen Deutschlands, Polens und Ungarns findet. In Prag beurteilt man allgemein die Lage sehr ernst und eine zunehmende Nervosität ist fast überall feststellbar. Wodurch ist diese kritische Situation entstanden und welche Entwicklung kann voraus gesehen werden? Die Außenpolitik der Prager Regierung wird fast souverän seit 16 Jahren von Außenminister Dr. Eduard Beneš geführt. Diese Politik stützt sich gegenwärtig auf das Bündnis mit Frankreich, auf die Kooperation innerhalb der Kleinen Entente, auf den russisch-tschechischen Beistandspakt und auf den Völkerbund. Die Nachbarschaft besteht aus Deutschland, Polen, Ungarn und Österreich. Eine Untersuchung der Entwicklung der Beziehungen zu den Nachbarstaaten gibt durchaus Aufschluß über die eingetretene Verschärfung der außenpolitischen Lage des Landes und über den gegenwärtigen Status.

Die Beziehungen zu Deutschland haben sich in der letzten Zeit außerordentlich verschlechtert, vornehmlich deshalb, weil Beneš ein fanatischer Verfechter der Unfehlbarkeit der Friedensverträge ist und in geradezu orthodoxer Form die Pariser Thesen verteidigt. Die Bestrebungen Deutschlands, die Gleichberechtigung zu erlangen, stoßen deshalb auch auf den hartnäckigen Widerstand Prag. Die Tschechoslowakei vermeint, daß ein militärisch starkes Deutschland den Bestand der Tschechoslowakei bedroht. Der nicht verhinderbaren Erstarkung des Deutschen Reiches suchten Barthou und Beneš durch Abschluß von Beistandspakten zu begegnen, um einen Ring gegen Deutschland zu bilden. Die Pläne für die Schaffung des Ostpaktess fanden in Beneš einen rührigen Befürworter und der Abschluß des russisch-tschechischen Beistandspaktes führt zu einer engen politischen und militärischen Zusammenarbeit zwischen Prag und Moskau. Und je mehr sich Beneš für den Ostpakt und die Annäherung an Moskau exponierte, in eben demselben Maße erkalteten die Beziehungen Berlin-Prag. Dazu treten noch innerpolitische Gründe. Die kritische politische und soziale Lage der Sudetendeutschen bleibt nicht ohne Rückwirkung auf das Verhältnis der beiden Nachbarn, denn es ist klar, daß Deutschland am Schicksal des deutschen Volksteiles in der Tschechoslowakei tiefsten Anteil nimmt. Die Zusammenarbeit Deutschlands und Polen, die in der letzten Zeit neuerlich eindrucksvoll zu Tage trat, trug eher zu einer Verschlechterung der Beziehungen der beiden Länder bei.

Die Relation Warschau-Prag hat sich gleichfalls erheblich verschlechtert. Es wird vielfach und fälschlich angenommen, daß die in der Tschechoslowakei lebende polnische Minderheit, welche sich über die Verletzung ihrer nationalen Rechte beklagt, diese Verschärfung verursacht. Die Dinge liegen im Grunde genommen aber so, daß sich die polnische Gegnerschaft in der Hauptsache gegen Beneš richtet, dessen russophile Politik von Pilsudsky und seinen Nachfolgern abgelehnt wird.

Zwischen Budapest und Prag liegt eine breite Kluft, die unüberbrückbar scheint. Die Tschechoslowakei verteidigt beharrlich den durch die Friedensverträge geschaffenen Status quo; Ungarn dagegen fordert die Revision der Verträge und der Grenzen. Die traditionelle Freundschaft, welche die Ungarn mit den Polen verbindet, ist intimer als die Zusammenarbeit Warschau-Berlin. Auch diese Tatsache verschlechtert zunehmend die Beziehungen Polens zu Prag. Ungarn steht seit 1927 im römischen Blocksystem und die Bemühungen der Kleinen Entente, über Rom zu einer Stabilisierung im Donauraum zu kommen, sind alten Datums.

Dennoch eröffneten erst die Abmachungen Mussolini-Laval im Januar d. J. begründete Aussichten, die Kleine Entente in die italienische Donaupolitik anzuschließen. Mussolini stimmte der Schaffung eines Donaupaktes zögernd zu und auf der Konferenz zu Stresa — diesem Höhepunkt der Einkreisungspolitik gegen Deutschland — betraute man den Duce mit der Einberufung der Donauf Konferenz. Seither ist Benesch ein glühender Vorkämpfer für den Donaupakt, den das Wiener Regime ebenso benötigt als der Gradschin. Laval und Benesch versprachen auf Jugoslawien im ausgleichenden Sinne einzuwirken, während Mussolini zusagte, der Haltung Ungarns eine mildere Note zu geben. Die Entwicklung seit Stresa hat nun aber alle Kombinationen, Konferenzen und Paktpläne über den Haufen geworfen. Zunächst führt Mussolini also Krieg und damit gehen die mühevoll angebauten Freundschaften wieder in die Brüche. Die Hoffnungen der Prager wie der Wiener Regierung zerfließen in Betrachtungen über eine durch- aus vage Zukunft.

Wie reagiert nun Prag auf die eingetretenen Veränderungen?

1. Es stellt sich hinter den Völkerbund im italienisch-abessinischen Konflikt. Benesch unternimmt alles, um England dem Völkerbund zu erhalten, so sehr die gemeinsamen Anstrengungen auf die Schonung Italiens auch gerichtet sein mögen. In der Wahl zwischen Italien und England aber steht Prag zum Völkerbund und zu

England, denn eine Loslösung Großbritanniens aus dem Genfer Kollektivsystem würde einer Verstärkung des europäischen Revisionsbundes gleichzuhalten sein.

2. Die Tschechoslowakei nimmt nach dem Gömbösbefehl eine enge politische und militärische Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Polen und Ungarn als gegeben an. Die Bildung eines solchen Bundes empfindet Prag als stärkste Bedrohung. Es befürchtet ferner, daß Österreich mit diesem Bunde sympathisieren könnte und die fernere Entwicklung in Genf schließlich auch Italien veranlaßt, den Völkerbund zu verlassen, um sich dieser Vertikal-Verbindung zu nähern. Eine solche Verlagerung würde aber zu einer völligen Einkreisung der Tschechoslowakei führen.

3. Prag besorgt aus der Memelfrage heraus, Konfliktmöglichkeiten zwischen Deutschland und Litauen. Es fürchtet einen deutsch-russischen Krieg, denn hinter Romno steht Rußland. Ein solcher freilich würde die Tschechoslowakei zum Kriegsschauplatz machen. Deshalb empfiehlt Benesch der litauischen Regierung mit Nachdruck die Respektierung des Memelstatuts und den Abbau der Spannungen zwischen Romno und Berlin.

4. Der Prager Ministerrat beschloß kürzlich schließlich auch Schritte in Paris und Bukarest zu unternehmen, um die verbündeten Regierungen zur Aufgabe ihrer Bündnisse mit Polen zu bewegen.

Die Politik im Donauraum tritt in eine neue entscheidende Phase!

Eine Regierungsdiktatur in der Schweiz?

Am 27. Oktober d. J. finden die Wahlen in den schweizerischen Nationalrat statt. Wohl noch nie hat sich ein derart bunter Parteienmarsch gezeigt, wie diesmal. Hier Listenverbindungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, da kampfloze Wahlvereinbarungen zwischen Liberalen und Konservativen, dort eine neue Liste usw. Nebenbei Verzichtserklärungen alter Parlamentarier. Der politische Umschwung rund um die Schweiz und die immer schärfer einsetzende Krise drängen auch in der Schweiz zu neuen politischen und wirtschaftlichen Wegen und Formen. Am 8. September d. J. hat das Schweizer Volk eine Totalrevision der Bundesverfassung abgelehnt, obwohl die Verfassung unbefristet reformbedürftig ist und eine Modifizierung unter strikter Aufrechterhaltung der freiheitlichen Grundlagen um so zwingender ist, weil sonst die Regierung genötigt ist, ständig die Verfassung zu verletzen, damit sie zum Wohle des Landes und des Volkes regieren kann. Dadurch hat sich im Verlaufe eines Jahres eine Art Bundesratsdiktatur herausgebildet, die auf irgend eine Weise legalisiert und weitergeführt werden soll. Die Formulierung dieser Entwicklung hat die unabhängige Zeitung für Demokratie und Volksgemeinschaft „Die Nation“ richtig dargestellt, wenn sie schreibt:

„Sollen die Rechte und Freiheiten des Volkes erhalten bleiben oder einer Bundesratsdiktatur geopfert werden? Die Gefahr, die der Demokratie zur Stunde droht, heißt nicht so sehr Frontismus oder

Faschismus; sie besteht darin, daß die Volksrechte auf „allem Wege“, durch das Mittel der dringlichen Bundesbeschlüsse, ausradiert werden. Starke Kräfte arbeiten darauf hin, daß nach den Wahlen dem Bundesrat Vollmachten erteilt werden, die es ihm ermöglichen, den brenzligen Teil der Gesetze, die vor dem Volke keine Gnade finden würden, durch bloße Bundesbeschlüsse zu erledigen.“

Auch der Schaffhauser „Grenzboten“, das Organ der Nationalen Front berichtet von den „Diktaturplänen des Systems“. Das Blatt schreibt über die Absicht, auf dem Wege des dringlichen Bundesbeschlusses ein Notrecht zu proklamieren u. a.:

„Das Schweizer Volk würde dadurch ausländischen Zuständen entgegen geführt. Um seine Freiheit und sein Selbstbestimmungsrecht wäre es ge- schehen. Wir bekämen eine Diktatur schlimmster Sorte, die einzig zur Erhaltung der Sessel und Pfünden der heutigen Machthaber dienen, das Schweizer Volk aber in Hunger und Elend führen würde!“

Unabhängigkeit der Schweizer Presse

Der aus Berlin wegen seiner tendenziösen Berichterstattung ausgewiesene Korrespondent der „Basler Nachrichten“, Ernst Klein, bedient nun dieses Blatt als Wiener-Korrespondent. Der bisherige Wiener-Korrespondent der „Basler Nachrichten“ Dr. Franz Klein schreibt nun von Rom aus für diese Zeitung. Beide Klein sind laut einer seinerzeitigen Meldung der „Basler Nachrichten“ „nichtarische Österreicher“.

der Industrie und Wirtschaft und des Handwerks durch den Wein seinen Lebensunterhalt. Darüber hinaus sind die Weinbaugelände für andere landwirtschaftliche Erzeugnisse nicht nutzbar zu machen, da in den meist steinigten Bergen keine anderen Früchte gedeihen. Die größte Weinlandschaft des Deutschen Reiches ist die Pfalz mit einer Fläche von 15885 ha. Darauf folgt Rheinhessen, dann das Mosel- und Saargebiet, der Rheingau und die Nahe, während Unterfranken mit 3212 ha das kleinste Weinland ist. In diesen Gebieten wird alljährlich durchschnittlich 200 Millionen Liter Wein geerntet, das Rekordjahr 1934 brachte es ja auf 470 Millionen, von denen noch über 200 Millionen in Fässern lagern, die aber dringendst für die neue Ernte gebraucht werden. Es ist deshalb die vornehmste Pflicht der deutschen Regierung gewesen, den Winzern neue Absatzgebiete zu erschließen. Denn Deutschland, das so oft als „weinfreudiges Land“ besungen wird, marschiert keineswegs im Weinverbrauch an der Spitze der europäischen Länder. Im Gegenteil. Während in Frankreich auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 140 Liter Wein entfallen, in Italien 92, Spanien 80, Schweiz 20, Österreich 15 Liter, wird in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung jährlich nur 4 bis 5 Liter Wein getrunken. Auch im übrigen Alkoholverbrauch sind die Zahlen ähnlich. Werden in Frankreich jährlich etwa 35, in Spanien ebensoviel, in Italien 28, in Öster-

Opfert für die Winterhilfe.

Kurze Wiener-Chronik

Verlässlichen Meldungen aus Wiener Heimwehrkreisen ist zu entnehmen, daß zwischen Starhemberg und Minister Fey die alten Spannungen wieder eingetreten sind. Fey bemüht sich, Starhemberg nicht nur in der Regierung, sondern auch in der Heimwehr auszuscheiden. Um die Herrschaft über die Heimwehr zu erlangen, hat Minister Fey sich eine verlässliche Gefolgschaft von 14.000 Mann gesichert, die er für eine Palastrevolution verwenden will. Es wäre nicht das erste Mal, daß die Heimwehr Fey revolutioniert. Die Leitung der NSDAP Österreich hat einen Aufruf an das österreichische Volk erlassen, in welchem gegen Italien Stellung genommen wird. — Zur Belämpfung der immer stärker werdenden Regierungs-Opposition hat die Wiener-Polizei eine neue Spezial-Erhobungsgruppe gebildet, die aus Zivilpersonen besteht und Nachrichtenmaterial liefern soll. — Die jüdischen Kreise üben auf das Regime einen immer stärkeren Druck aus, auf keinen Fall mit der Opposition des Volkes irgend einen Frieden zu schließen. — Die Durchsetzung der „Vaterländischen Front“ mit Systemgegnern schreitet unaufhörlich vorwärts. Selbst Regierungsblätter klagen, daß die „Vaterländische Front“ nicht mehr ganz rot-weiß-rot sei, sondern stellenweise schon arg braun und marxistisch.

Das Baltimoredesdeutschum in vorbildlichem Aufschwung

Gdp. — In Baltimore im Staate Maryland der USA wohnt ein einiges deutsches Element, das in die Zukunft schaut und für die Förderung der deutschen Ideale in den Ver. Staaten arbeitet.

Die deutschen Organisationen, Vereine und Einwohner hatten seit dem Kriege keine deutsche Tageszeitung. Innerhalb kurzer Zeit wird jedoch wieder eine deutsche Tageszeitung erscheinen, und das wurde einzig und allein durch die kräftige Mitarbeit jeder deutschen Organisation und jedes deutschen Vereins in Baltimore und im Staate Maryland ermöglicht.

Es freut uns ganz besonders, über den Geist zu berichten, der in Baltimore herrscht und der unter der deutschen Einwohnerschaft in vielen anderen größeren Städten sehr oft nicht zu finden ist. Die deutsche Bevölkerung in Baltimore zeigte den Deutschen in anderen Städten den Weg, wie durch gemeinsame Zusammenarbeit an der Wiedererrichtung einer deutschen Tagespresse ihrem Interesse und demjenigen der Gemeinde am besten gedient werden kann.

Jede Revolution, die vor der Geschichte Bestand hat, ist ein geistiger Akt. — Der Revolutionär hat das bessere Recht auf seiner Seite, wenn — und soweit — er dem Rechte von morgen zum Sieg verhilft.

Wein und Landschaft

Das „Fest der deutschen Traube und des Weins“ vom 19./26. Oktober 1935

Das nationalsozialistische Deutschland, das dem Bauerntum die ihm gebührende Stellung im Leben der Nation wieder einräumt, und das Erntedankfest zum Ehrentag des gesamten Volkes erhob, hat sich im besondern Maße auch des Winzervolkes angenommen, das in den letzten Jahren große Not gelitten hat. Schon im Vorjahre setzte eine großzügige Propaganda-Aktion für den deutschen Wein ein. In diesem Jahre gestaltet sich der Weinwerbefeldzug zu einem wahren Volksfest. Unter dem Motto „Wein ist ein Volksgetränk“ wird vom 19. bis 26. Oktober des Jahres in allen deutschen Gauen eine Weinwoche durchgeführt, in der ein guter Tropfen schon für wenige Groschen genossen werden kann. Dieses Fest ist weniger eine Aufzerrung zum vermehrten Alkoholverbrauch, als ein Hinweis auf die volkswirtschaftliche Notwendigkeit des Weinbaus und ein Vorstoß gegen die oft gehörte Meinung, daß Wein ein Luxus sei.

Zwar entfallen von den 29 Millionen Hektar der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Deutschen Reiches nur 0,3% — also etwa 80.000 ha — auf Weinberge. Aber dieses kleine Gebiet ernährt fast 2 Millionen Menschen. Denn außer den Winzern erhält noch eine große Anzahl anderer Berufszweige

reich 11 Liter Alkohol ausgeschenkt, verbraucht Deutschland nur 5 Liter.

Diese Zahlen beweisen zur Genüge, daß die in Deutschland aufgegriffenen Maßnahmen zur Hebung der Not des Winzerstandes notwendig waren. Aber das „Fest der deutschen Traube und des Weins“ ist nicht lediglich aus wirtschaftlichen Gründen veranstaltet, es ist auch nicht ein Fest des Trinkens, sondern ein Fest deutscher Heimat und deutscher Freude. Das findet seinen sinnfälligsten Ausdruck in den „Weinpatenschaften“, die fast alle größeren deutschen Städte übernommen haben. In dieser Zeit werden in allen Gaststätten nur Weine der Gemarkungen ausgeschenkt, für deren Weinabsatz sich die betreffende Stadt einsetzen will. Die Reichshauptstadt hat z. B. sich verpflichtet, die gesamten unverkauften Bestände des Jahrgangs 1934 der Moselstädte Trittenheim, Clüsselath und Mehring, der Nahestadt Monzingen und Landhaus i. d. Pfalz abzunehmen. Die Patenstädte — auch das ist ein Zeichen schöner Verbundenheit von Stadt und Land — werden ihrerseits aus dem bunten Leben ihres Volkstums mitteilen. Bilder geben die charakteristischen Züge der einzelnen Landschaften wieder und die Winzerabordnungen haben einen Ehrenplatz auf diesem Feste.

Der Boden formt den Menschen und der Boden formt auch den Wein. Gerade in Deutschland gibt der Wein der Landschaft ihre Charakter-

Aus Stadt und Land

Celje

Rundmachung

Das königl. Banalamt gibt für die Luftabwehrübungen im Draubanat folgende Verhaltensmaßregeln bekannt:

Während der Dauer der Luftschußübungen hat sich die Bevölkerung streng nach den jeweils ausgegebenen behördlichen Anordnungen zu halten.

Diese Anordnungen beziehen sich auf das Verhalten der Bevölkerung im Bezug auf die öffentliche Ordnung, Sicherheit und den Verkehr während der Übungsdauer. Die Bevölkerung muß sich aber auch verpflichtet fühlen, den Anordnungen, die der Luftschuß vorschreibt, unbedingt Folge zu leisten, und zwar: Schließen der Fenster und Türen, sofortiges Aufsuchen von schützlicheren Kellern usw. Wer sich den vorgeschriebenen Anordnungen ohne Angabe triftiger Gründe nicht fügt, wird mit 10 bis 1000 Dinar Strafe belegt, im Nichterbringungsfall mit Arrest von 1 bis 20 Tagen bestraft. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Die Skiflubveranstaltung. Der Familienabend des Skiflubs am letzten Samstag hatte unter dem schlechten Besuch leider sehr gelitten. Schuld daran dürfte wahrscheinlich der zu erwartende schöne Sonntag gewesen sein, der Viele schon Samstag abends und Sonntag zeitig in der Frühe hinaus in den herrlichen untersteirischen Herbst lockte, was ja schließlich nicht zu verdenken war. Die Veranstalter gaben sich redliche Mühe, die dadurch entstandenen Lücken durch Stimmung zu verdecken, was ihnen schließlich ja auch gelang. Dabei hatte den größten Erfolg Herr Werner Stiger, mit seinem Lichtbildervortrag über das Skispringen in Planica und die Touren in den Bichern. Die „Unentwegten“ sind aber jedenfalls auf ihre Kosten gekommen. Man spricht davon, daß einzelne Teilnehmer noch sehr zeitig auf waren... Das Büffet, gespendet von den Damen des Vereins, war außerordentlich reich besetzt und wurde gern aufgesucht. Hoffen wir, daß der nächste Abend auch von jenen besucht wird, die diesmal nicht dabei waren.

Dankagung. Der Skiflub läßt allen lieben Volksgenossen für die opferwilligen Spenden zum frohen erfolgreichen Skiabend herzlich danken und bittet sie um weitere wohlwollende Unterstützungen. Jedermann opfere für die Gemeinschaft.

Kriegsopfertag. Der Ortsverband der Kriegsinvaliden in Celje hält am Sonntag, den 20. d. M. zum Gedenken an die im Weltkrieg gefallenen Kameraden und an die gestorbenen Invalidenkameraden und Kriegswitwen einen Trauertag ab. Der Gedenkgottesdienst findet um 8 Uhr in der Pfarrkirche St. Daniel statt. Zur Teilnahme sind alle Kameraden, Mitglieder und die ganze Bevölkerung eingeladen.

Personaländerung und Ernennung.

Zum Chef der Stadtpolizei von Celje wurde der Kommissär der Polizei in Sušak Herr Stefan Törner ernannt. — Oberst J. Nečat, Gehilfe des Kommandanten des 39. Infanterieregimentes in Celje, ist zum Kommandanten des Regimentes ernannt worden.

Dankagung. Der Stadtpräsident Herr Michelić spricht hiermit dem Spar- und Vorschußverein in Celje seinen herzlichsten Dank für die hochherzige Spende von 10.000 Dinar aus, die dieser anlässlich des traurigen Todestages S. M. des kaiserlichen Königs Alexander I. des Einigers für die Armen und Arbeitslosen der Stadt Celje gewidmet hat.

Dankagung. Die Stadthauptmannschaft Celje läßt im Namen des städtischen Armenrates der Familie Zumer (Hotel „Zvezda“) herzlichsten Dank sagen für die hochherzige Spende von 150 Dinar an Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Franz Rebeuschegg.

Auf zum zweiten noch heitereren Skiflub-Bachernausflug. Noch, ehe das trübe, regenschwere Wetter eintritt, wollen wir allen Mitgliedern und Freunden des Skiflub Gelegenheit geben den Bachern im Farbenschmuck des Herbstes zu sehen. Wer einmal die berauschende Farbestimmung des Bachern im Herbst gesehen hat, den lockt es immer wieder in diesem Farbenreichtum zu schwelgen und die herrliche Bachernluft zu genießen. Wieder geht es auf die Kogla. Der Aufstieg ist nicht schwer — gute Geher machen den Weg in 1 1/2 Stunden; bei mäßigem Gang kommt man in 2 1/2 Stunden gemütlich hinauf. Also für niemanden ein Hindernis den Ausflug mitzumachen. Melben Sie ihre Teilnahme zur Bergfahrt im Friseurgeschäft Paidasch und erlegen Sie Din 25.— Fahrtausgaben. Dann führt Sie ein bequemer Autobus — Samstag, den 19. d. M. um 1/8 Uhr abends — vom Hotel „Bošt“ (Rebeuschegg) aus, fast bis zum Aufstieg. Für Speise und Trank ist gesorgt wohl raten wir Ihnen, Taschenlampe und Wollweste mitzunehmen. Zögern Sie nicht — nützen Sie den schönen Herbst — bei Regen fahren wir nämlich nicht — und freuen Sie sich mit an unserem Werk. Es zahlt sich aus!

Stigmastik. Auf vielseitigen Wunsch werden die Gymnastikstunden auf Mittwoch verlegt. Bitte weiterfragen!

Sonntag kein Strom. Das Städtische Elektrizitätswerk Celje gibt bekannt, daß am Sonntag, dem 20. d. M. zwischen 8 Uhr vormittag und 2 Uhr nachmittag das Elektrizitätswerk wegen Reinigung des Transformators und des Stromnetzes stillstehen wird.

Autobusausflug nach Mariazell und Semmering! Das Verkehrsbüro „Putnik“ veranstaltet vom 19.—20. Oktober wieder einen schönen Autobusausflug nach Mariazell. Abfahrt von Celje um ca. 5 Uhr früh Samstag, den 19. d. M. mit mehrstündigem Aufenthalt in Graz. Mittags Weiterfahrt nach Mariazell, dort Übernachtung und nächsten Tag Rückfahrt

über den Semmering nach Graz und Ankunft in Celje um ca. 22 Uhr. Fahrpreis Din 270.— pro Person. Paß nicht nötig. Ehestige Anmeldungen bis 16. d. M. bei „Putnik“ Celje, Melandrov trg 2, Tel. 119.

Krämer- und Viehmarkt. Montag, den 21. Oktober d. J. findet in Celje der Krämer- und Viehmarkt statt.

Teppichausstellung. Besucht die große Dalmatinische Teppich Pracht. Eine sehenswürdige Ausstellung dalmatinischer Hausindustriearbeit in nationaler Ornamentik. Die Ausstellung befindet sich im großen Saal der Städtischen Sparkasse und ist geöffnet vom 16. bis einschließlich 20. d. M. Vormittags von 9—12 1/2 Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr. Eintritt frei.

Rino Union. Heute, Donnerstag, zum letzten Male der Tonfilm „Zigeunerkönig“ mit Don Jose Mojca und Rofita Moreno. Ab Freitag, der Tonfilm „Die Fahrt ins Blaue“.

Maribor

Weinlese. Im nördlichen Teil der Slovenske gorice ist die Weinlese größtenteils schon beendet. Der Ertrag ist sehr gut, er übertrifft den in normalen Jahren. Besonders ertragreich waren heuer die minderen Sorten, wie Jabella und Direktträger. Die Direktträger werden immer mehr ausgemerzt und durch Edelarten ersetzt. Die Banalverwaltung dringt darauf, daß nur mehr Edelreben gepflanzt werden. Vorläufig sind die Weingärten noch zu rund 60 v. H. von Direktträgern bestanden.

Segelflugzeugtaufe. Auf dem Flugfeld in Tezno wurden Sonntag nachmittag drei Segelflugzeuge getauft, die von Mitgliedern der Segelflugsektion vom Mariborer Aeroklub gebaut worden waren. Die Flugzeuge erhielten die Namen „Bohor“, „Celsan“ und „Berat“. Nach der Feier wurden mit den neuen Apparaten Probeflüge unternommen. Der Apparat „Berat“ stürzte infolge Ausgleitens des Piloten am Pedal ab und wurde fast vollständig zertrümmert.

Ptuj

Ein lebhafter Tag in Ptuj. Am Sonntag, dem 13. Oktober ging es in Ptuj äußerst lebhaft zu. Schon am Morgen vernahm man Blechmusik: Die Feuerwehrkapelle von Rače durchfuhr auf dem Rüstauto unter klingendem Spiel die Straßen der Stadt und warf Flugzettel aus, die zum Besuche der am Nachmittage stattfindenden Tombola einluden. Kurz nachher erschollen Fanfaren, die das Herannahen einer Gruppe von Radfahrern auf flaggengeschmückten Rädern aus Maribor ankündeten. Bald darauf folgten unter Vorantritt eines Harmonikspielers junge Leute, die selbst mit nagelneuen Mänteln beladene Kellametaseln der Firma Tivar trugen. Ihnen entgegen wallte eine Menschenmenge, die ein Mann hoch überragte. Wieder erschollen Trompetenklänge und die Worte eines Anführers. Der Seiltänzer Arainc fuhr auf einem über 2 Meter hohen Einrade durch die Straßen. Während sich das Publikum am Minoritenplatz zur Vormittagsvorstellung der außerordentlich tüchtigen Seiltänzer versammelte, verteilten Mitglieder der hiesigen Feuerwehr Einladungen zum nachmittägigen Weinlesefest. Gegen 11 Uhr marschierte die städtische Musikkapelle auf, deren flotte Weisen den baldigen Beginn der Seiltänzervorstellung verkündeten. Schon war der Minoritenplatz schwarz vor Neugierigen, als vom Stadtpark her Kellametaseln der Vergnügungsunternehmung Michel getragen wurden und von der entgegengesetzten Seite wieder mit Trompetenschall die Mariborer Radfahrer nahen. Während die Seiltänzer ihre halbschwerfischen Vorführungen zeigten, erscholl Großfeueralarm. Der Umstand jedoch, daß alle Geräte des Spritzenhaus fast gleichzeitig verließen, verriet jogleich, daß es sich um eine große Übung handle. Das angenommene Brandobjekt war das Theatergebäude. Trotzdem die große Motorspritze und die altherwürdige Dampfspritze an die Drauf, die kleine Motorspritze aber an den Grajenabach geschafft worden waren, waren die auf das angenommene Brandobjekt geworfenen Wassermengen doch nicht so groß, daß sie zum Löschen eines wirklichen Brandes ausgereicht hätten. Die Übung wurde gegen 12 Uhr mittags abgeblasen. Nach kurzer Mittagspause begann der Rummel vom Neuen. Der Radfahrverein „Zvonček“ hielt ein großes Wettfahren durch die mittlere Rollos ab, am Floriansplatz war große Volkstombola und um 17 Uhr begann dann das Weinlesefest der hiesigen Feuerwehr. Abends dann ging es in der

stischen Züge und er bestimmt die Art der Menschen, die mit ihm leben und durch ihn leben. Wer je einmal in deutschen Weingebieten weilte, wird die starke Verbundenheit des Menschen mit dem Boden und der Arbeit, die ihm seine Früchte bringt, gefühlt haben. Die Pfalz, der „Garten Gottes“ mit seinem fast endlosen Nebenmeer, das sich aus der behaglichen und fruchtbaren Schwere, aber dennoch freudigen Lieblichkeit der Landschaft hebt, paßt zu den Menschen dieses Gebiets in ihrer breiten und wuchtigen Art. Und beides spiegelt sich in den Pfälzer Weinen wieder. Im „Goldenen Herz der Pfalz“, in Deidesheim, Neustadt a. d. Hardt und Bad Dürkheim, gedeihen die Pfälzer Edelweine, die zu den besten Marken des „Weinkellers des Deutschen Reiches“ zählen. Hier ist auch eine „deutsche Weinstraße“ angelegt worden, die am ersten Tage des „Festes der deutschen Traube“ feierlich eröffnet wird. Künstlich gestaltete Wegeschilder werden die Straße einheitlich bezeichnen. Ganz anders ist die Art der moselländischen Landschaft und damit auch der Menschen und des Weines. Hier wächst der Wein an steilen Berghängen, die dem Winzer so manchen Schweiß abgezwungen haben. Und dieser muß rasch und lebendig sein, um den Anforderungen seines Berufes zu genügen. Der Weinfänger trinkt diese rasche Lebendigkeit und Herbheit der Landschaft in dem goldig-grünen Moselwein. Im roten Altheim, der an dem heißen Felsgelein der wild-

romantischen Altheim seine Geburtsstätte hat, funkelt das Feuer, das die Menschen dieses Gaues auszeichnet. Und wer die bunte Weinkarte der badischen Landschaft studiert, wird in der Eigenart seiner Weine auch manche Charakterzüge des Landes und seiner Menschen feststellen.

Deutschland ist reich an berühmten Weinorten. Ihre Erzeugnisse können mit den besten Weinen der Welt konkurrieren. Aber die Güte des Weines liegt nicht nur an den guten Lagen, sondern hängt auch von der Sorgfalt bei der Kellerung ab. Die Gärung der Rebe, die der Hefepilz verursacht, der durch Insekten auf die reifen Früchte getragen wird, muß sorgfältig beobachtet werden. Kontrolliert man den Most nicht, so vermehrt sich dieser Pilz zu rasch und die wilde Gärung ist dann die unbeabsichtigte Folge. Aber auch die Lesezeiten sind von großem Einfluß. Dem Weinkenner verraten die Etiketten der Weinflaschen, ob es sich um eine „Spätlese“, oder um eine „Auslese“, um „Beerenauslesen“ oder „Trockenbeerenauslesen“ handelt. Diese Ausdrücke sind Qualitätsbezeichnungen, für die das deutsche Weingesetz genaue Bestimmungen kennt. So kann z. B. als „Spätlese“ nur ein ungezuckerter Wein gelten, der erst nach Abschluß der Hauptlese geerntet worden ist, wobei also die Früchte völlig ausgereift sind.

Wein und Landschaft — das ist ein Begriff. Das „Fest der deutschen Traube und des Weins“ drückt diese Einheit in sprechendster Form aus.

unteren Stadt wie auf dem Rummelplatz einer Messe hoch zu, Strengegeheul aus Michels Vergnügungspark und Gedudel des großen Musilwerkes, Musil am Platz und aus dem Hofe des Feuerwehrheimes, wo es bis in die späte Nacht noch recht lebhaft war. Montag verließen die Seiltänzer und Michel die Stadt, die nun wieder ihr verträumtes, ruhiges Wesen annimmt.

Fliegerangriff auf Ptuj. Montag, den 14. Oktober um 14.30 Uhr verkündete das Heulen der Sirenen der Industrien das Nahen einer Fliegergruppe. Bald darauf hörte man auch schon das Brummen der Motoren in der Luft. Das Rettungsgesamt der Feuerwehr fuhr aus, dumpfe Schüsse erklangen und bald sah man auch schon silberglänzende Körper, die eine lange Rauchfahne hinter sich ließen, auf die Stadt herabfallen. Schon erscholl Feueralarm und donnernd raste der Autolöschzug durch die Straßen. Bald aber hörte man wieder Trompetensignale und das Läuten der Kirchenglocken, die das Ende der Übung verkündeten. Um 15 Uhr rückte auch die Feuerwehr wieder ein.

Slovensta Bistrica

General Julius Cuscoleca †

Am 5. Oktober verschied in Innsbruck nach kurzem Krankenlager Generalmajor a. D. Julius Cuscoleca. Einer Kärntner Familie entstammend, hat er seine Jugend- und Studienzeit im Elternhause in Klagenfurt verbracht und wurde im Jahre 1892 als Fähnrich zum 7. Feldjägerbataillon in Tarvis ausgemustert. Im Jahre 1897 wurde er als Leutnant für sein mutiges Verhalten anlässlich der Hochwasserkatastrophe, die damals die Alpenländer heimsuchte, besonders ausgezeichnet.

Nach Absolvierung der Kriegsschule kam er zum 3. Kaiserjägerregiment und zog 1914 als Generalstabsmajor in den Krieg. Fast 1½ Jahre stand er an der russischen Front, zeitweise der deutschen Armee Einsingen zugeteilt. Dann war Cuscoleca Generalquartiermeister beim Armeekommando der Südfront (Boreovici), woselbst er hervorragenden Anteil an den Vorbereitungen zum Durchbruche der Sponzofront hatte.

Nach dem Umstürze 1918 wurden die Fähigkeiten dieses ausgezeichneten Offiziers brachgelegt. Er ließ sich in Innsbruck nieder, nicht aber um untätig zu ruhen, sondern um sich weiterhin für Heimat, Volk und Vaterland zu betätigen. Er schuf, organisierte und leitete in vorbildlicher Weise die technische Nothilfe für Tirol, er übernahm die Leitung der Berg-Hel-Stiftung, rettete diese für jeden Alpenländer geheiligte Stätte vor dem Verfall und gestaltete sie musterhaft zu einer Erbauungs- und Erinnerungsstätte deutscher Geschichte und treuer Heimatliebe aus, die heute auch einen hervorragenden Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr bildet.

Trotz einer derartig vielseitigen Inanspruchnahme fand der Berewigte noch Zeit, der Bewirtschaffung des seit über 100 Jahren im Besitze der Familie befindlichen Weingutes in Ritonj bei Slov. Bistrica seine besondere Sorgfalt zuzuwenden. Dank außergewöhnlich gründlicher Fachkenntnis und umsichtiger Tatkraft gelang es ihm, am Südostabhang des Bachern einen Musterweingarten entstehen zu lassen und durch sein edles, stets hilfsberechtigtes Wesen die Achtung und das Vertrauen der Landbevölkerung zu erringen, die im allzufrüh Heimgegangenen einen väterlichen Freund betrauert.

Mit General Cuscoleca ist ein selten hervorragender Offizier und vornehmer Charakter, ein lieber, herzensguter Mensch und ein aufrechter, wahrhaft deutscher Mann dahingegangen, den alle, die mit ihm in Berührung kamen, ins Herz geschlossen hatten. Er ruht auf dem stillen, traulichen Bergfriedhof von Mühldorf bei Innsbruck.

Seinen Angehörigen, vor allem seiner Witwe, Frau Elise geb. Spieß, und seinem Bruder, Herrn Berggrat dipl. Ing. Emil Cuscoleca in Wien, wendet sich eine allgemeine herzliche Teilnahme zu.

Ehre seinem Andenken!

Ljubljana

Trab- und Galopprennen

Schon für den vergangenen Sonntag wurde in Fuzine bei Ljubljana ein großes Trab- und Galopprennen angesagt, das aber wegen ungünstiger Witterung nicht abgehalten werden konnte. Das Rennen wurde nun diesen Sonntag bei etwas günstigerem Wetter bestritten, obgleich auch diesmal der Regen die Veranstaltung etwas behinderte.

Im Rennen der Stadt Ljubljana auf einer Strecke von 1600 Metern war „Ustol II“ (Franz Kobela aus Bič) Esster, in der Propagandasahrt „Profilni“ (Joan Krušič aus Ljubljana) und im zweiten Heatreennen der Stadt Ljubljana wieder „Ustol II“ (Franz Kobela). Das Einspännerrennen des Draubanats auf 2100 Meter gewann „Dizma“ (Božo Bon aus Arsko) und das Peter-Mozart-Handicap „Aginica“ (Crtomir Dolac). Großes Interesse herrschte unter den 3000 Zuschauern für das Galopprennen auf 1800 Meter, das „Diono“ (Rapičan Roba) im prachtvollen Finish gewann. Im Hürdenrennen auf 2800 Meter ging „Perun“ (Polizeidirektor in Ljubljana) als erster durch das Ziel. Im Lippitt-Rennen für Zweispänner auf 2800 Meter siegte das Paar „Egon“-„Bosilni“ (Joan Krušič), obwohl es wegen der hohen Qualifikation eine Strecke von 2960 Meter zu durchlaufen hatte. Es folgte das Oberkrainer Bauernrennen auf einer Strecke von 2000 Metern, das vom Sieger in 4.48 Minuten gewonnen wurde.

Am das Rennen, das in bester Ordnung verlief, machten sich besonders verdient die Herren General Bekić, Franz König, Erich Krisper von Lippitt, Dr. Luchmann, Julius Novak, Vladimir Janušić, Janko Ročan, Josef Lenarčič, Alois Pavlin, Dr. Veble, Josef Tur und Max Sever. Der Totalisator hatte volle Hände zu tun, um zeitweise den Andrang der Wettsüchtigen zu bewältigen.

Leichtathletik. Samstag und Sonntag wurde hier ein Leichtathletik-Städtekampf zwischen Graz und Ljubljana ausgetragen, aus dem Graz mit 84 : 69 Punkten als Sieger hervorging. In der 4 mal 200 m-Stafette siegte Ljubljana mit der neuen jugoslawischen Rekordzeit von 8.19 ein Fünfstel.

Trbovlje

„Dideldeitschek“.

Eine Erinnerung von Ing. Filip Arasnik, Trbovlje.

Der Dideldeitschek ist ein vergessenes Tischgerät, welches vor einem halben Jahrhundert bei uns allgemein im Gebrauch stand.

Als ich im Jahre 1883 als junger Beamte nach Untersteiermark kam, war der Unterkrainer „Coikel“ vermisch mit „Rohitscher Sauerbrunn“, das beliebteste und verbreitetste Erfrischungs-Getränk.

In den Gastwirtschaften stand fast auf jeden Tisch die „Sauerbrunnerca“ und daneben lag gebrauchsbereit der „Dideldeitschek“, ein einfaches Instrument, das aus einer runden, durchlöchernten, nach unten konvexen Holzschale von ungefähr 55 mm Durchmesser, versehen mit einem 16 cm langen Stiel, und den damals etwas größeren Trinkgläsern angepasst war.

Der Gast schenkte nun in dieses Glas ungefähr 2/3 Wein und 1/3 Sauerbrunn und mischte diesen Inhalt durch rasches mehrmaliges Hineinstoßen des Dideldeitschek auf, bis das Gemisch überhäumte und dann getrunken wurde.

Es mundete ausgezeichnet.

Wein und Wasser war damals billig und jeder konnte sich — besonders in der heißen Sommerszeit — diese Erfrischung in der guten alten Zeit leisten.

Leset und verbreitet die „Deutsche Zeitung“

Wirtschaft u. Verkehr

Mitteilungen

der Deutschen Sektion des Hopfenbauverbandes in Saaz

Saaz, am 11. Oktober 1935. (Bericht der Deutschen Sektion des Hopfenbauverbandes in Saaz.)

In der verflossenen Berichtswoche herrschte stärkere Nachfrage und lebhafteres Geschäft als in den Vorwochen. Von den Umsätzen, die sich täglich auf mehrere hundert Zentner beliefen, entfiel ein Teil auf Exportrechnung, ein anderer Teil auf Käufe für Inlandzwecke. Es standen zwar alle Sorten im Handel, doch wurde am Plage vorwiegend Prima, am Lande meistens Mittelware gekauft.

Stimmung und Preise haben sich befestigt. Die Notierungen für 1935er Saazer Hopfen lauten:

Prima und Ausstich von 1700 Kt bis 1750 Kt	
Gutmittel	1575 „ „ 1650 „
Mittel	1500 „ „ 1550 „
Schwachmittel	1400 „ „ 1450 „

je Zentner zu 50 kg.

Die Vorräte haben sich durch die stärkere Einkaufstätigkeit weiter verringert, denn 75% der 1935er Ernte sind bereits der ersten Hand entnommen.

In der öffentlichen Hopfenstagnerhalle in Saaz wurden bis heute insgesamt 8.405 Ballen, d. i. 20.059 Zentner zu 50 kg 1935er Saazer Hopfen beglaubigt.

Sanntaler Hopfen. Es dürfte noch ungefähr 3000 Zentner unverkauften Sanntaler Hopfen geben, der nur langsam abgeht, weil die Preise unverändert bleiben, die Besitzer aber auf eine Preiserhöhung hoffen und warten.

Italien kauft Pferde in Subotica. Italienische Händler kaufen in Subotica große Mengen Pferde auf. Die Händler kamen über die Nachricht hin nach Subotica, daß im Laufe dieser Woche dortselbst ein großer Markt und eine Pferdeausstellung stattfinden werden, und haben schon jetzt große Abschlüsse getätigt. Die Händler bleiben eine Woche in Subotica, wo laut Information aus Handelskreisen die Ankunft bulgarischer und griechischer Pferde erwartet wird. Bekanntlich dürfen Pferde fortan nur mit besonderer Bewilligung des Landwirtschaftsministeriums ausgeführt werden.

Weinlese. In der Umgebung von Maribor ist die Weinlese größtenteils beendet. Im Bezirke Ljutomer hingegen hat die Lese erst jetzt eingesetzt. Die heurigen Weine werden erstklassig sein.

Sport

Hermes : Athletik 2 : 0 (1 : 0). Sonntag, den 13. d. M. trug Athletik bei strömendem Regen in Ljubljana sein zweites Meisterschaftsspiel aus, aus welchem Hermes als Sieger hervorging. Die Mannschaft der Athletiker führte fürs Auge ein technisch ganz erstklassiges Spiel vor. Nach Zeitungsberichten sah man in Ljubljana schon lange nicht mehr eine Mannschaft derartig fair und technisch so hervorragend spielen. Athletik war vor der Pause seinem Gegner hoch überlegen. Nach der ersten Halbzeit aber war Hermes die bessere Mannschaft. Athletik führte auf dem durch den Regen durchgeweichten Boden ein ganz ungewöhnliches Spiel vor. Wo schon längst ein Torchuss abzugeben gewesen wäre, wurde noch immer herumkombiniert, solange bis es einem Gegner gelang, den Ball fortzubefördern. Athletik ist im wahrsten Sinne an seiner Uebertombination in Schönheit gestorben. Hermes zeigte ein einfaches aber erfolgreiches Spiel. Die Mannschaft hatte einen bedeutend besseren Start, ihre Stürmer waren vor dem Tore die härteren und so konnten sie sich auch zweimal durchsetzen. Schiedsrichter S. Marcutti war im allgemeinen gut. Nur seine Abseitsentscheidungen waren nicht immer richtig. Ein schönes Kopfstor der Athletiker wurde wegen angeblichen Abseits nicht anerkannt.

Gesucht wird für Celje und Umgebung ein gut eingeführter, kautionsfähiger

Vertreter

zum Verkauf von Fett. Anträge sind zu richten an die Verwaltung des Blattes unter „Fett Nr. 311“

Jüngeres, deutsches
Fräulein

mit schöner Handschrift, die Lust und Liebe hätte, sich als Hotelbeamtin auszubilden mit Kautions wird für sofort gesucht. Offerte an Katalinič dom, Povilo/Novi Vinodol, Primorje.

Füllfedern u. -Halter

in großer Auswahl, mit Garantie auf 10 Jahre! Fachmännische Reparaturen in 4 Stunden. Buch- und Papierhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra c. 45. 219

Ein schönes, sonniges,

möbliertes Zimmer

wird an eine oder zwei Personen, eventuell mit Kost vermietet. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes unter Nr. 294.